

## Kantonsbibliothek gehört zu den ältesten

Vor 125 Jahren wurde die Obwaldner Bibliothek eröffnet – mit 6000 Büchern im Angebot. Heute sind es rund 65000.

Donnerstags ist die Obwaldner Kantonsbibliothek geschlossen. Ein Teil des Teams ist trotzdem da, erledigt in Ruhe Arbeiten, für die während des Publikumsverkehrs keine Zeit ist. Pro Jahr wandern über 110 000 Medien über die Theke an der Ausleihe, das sind im Schnitt 120 pro Stunde. 2175 Leser sind aktive Nutzer im Kanton. Ihr Alter reicht von 9 Monaten bis über 90 Jahre. Wie sehr die Obwaldner ihre Bibliothek schätzen, habe das Team zur Wiedereröffnung nach dem Lockdown festgestellt, berichtet Pia Ryser. Seit fast 20 Jahren ist die gelernte Buchhändlerin Mitarbeiterin der Kantonsbibliothek. «Es setzte ein regelrechter Run ein», sagt sie. «Und obwohl wir alle etwas angespannt waren, haben wir uns sehr gefreut, dass es wieder losging.»

Ein weiteres Mal macht nun das Coronavirus dem Team unter Bibliotheksleiter André Sersa einen Strich durch die Rechnung. Die Bibliothek wird in diesen Tagen 125 Jahre alt und zählt damit zu den älteren. «Obwalden war im Vergleich zu anderen Kantonen sehr fortschrittlich», sagt Sersa: «Das Bibliothekswesen hier entstand im gleichen Jahr wie die Nationalbibliothek. Man gründete eine Studien- und Bildungsbibliothek, so steht es noch heute in den Ausführungsbestimmungen.»

### Jubiläumsfest wird 2021 nachgeholt

Gerne hätten alle im Team das Jubiläum gross mit den Nutzern gefeiert. Das Fest wird kommenden Jahr mit Lesungen bekannter Persönlichkeiten nachgeholt. Dafür haben André Sersa und Pia Ryser mit Unter-



Pia Ryser und André Sersa bei der Wechselausstellung über Ferien in der Schweiz.

Bild: Marion Wannemacher (11. September 2020)

stützung von Marius Risi eine Broschüre zur Geschichte der Bibliothek verfasst. Die Broschüre erinnert daran, dass die Sammlung einst mit 6000 geschenkten und geliehenen Büchern von National- und Studienräten und aus dem Priesterkapitel begann.

Längst steht nicht mehr der Bildungsgedanke im Vordergrund. «Die Bibliothek ist ein Ort des lustvollen Umgangs mit Lesen», hält Sersa fest. Am Lesen kommt heute niemand vor-

bei: «In welchem Beruf muss man nicht lesen können?», fragt Sersa. Angebote wie «Buchstart» sollen Kinder im Vorschulalter fürs Lesen begeistern.

Heute umfasst der Bestand 27 000 Medien im offenen Bereich mit mittlerweile 15 000 elektronischen Medien, gesamt sind es 65 000. Jährlich gibt es bis zu 4000 Neuanschaffungen. Das Nutzerverhalten hat sich verändert. In den vergangenen 20 bis 30 Jahren hat sich die Medienvielfalt enorm gesteigert.

Noch immer spiele das haptische Erlebnis bei Büchern eine grosse Rolle, sind sich die beiden Experten einig. Dafür eignet sich das handliche und leichtgewichtige E-Book für Reisen, das Hörbuch als Begleiter bei alltäglichen Arbeiten in Küche, Auto oder Werkstatt.

### Top oder Flop ermittelt die Nutzerstatistik

Tops und Flops unter den Büchern ermittelt die Statistik. Häufig werde ein Buch erst zum

Renner, wenn es attraktiv mit dem Buchdeckel auf einem Ständer präsentiert werde, so die Erfahrung von Pia Ryser. Wechselausstellungen im Lesesaal lenken den Blick auf ausgewählte Themen. Zurzeit geht es um Ferien in der Schweiz. Wenn ein Exemplar auf Dauer zu selten ausgeliehen wird, werde es aus dem Bestand aussortiert, versichert sie, «manchmal auch zu meinem Bedauern, wenn es ein inhaltlich wertvolles Buch ist». Das gilt natürlich nicht für

geistig hochstehende Literatur im Archiv. Vielleicht möchte jemand einfach mal wieder einen bestimmten Roman von Thomas Mann oder ein Drama von Schiller lesen. Das sechsköpfige Bibliotheksteam hält sich ständig auf dem Laufenden. Bei 70 000 Neuerscheinungen allein im deutschsprachigen Markt im vergangenen Jahr kein leichtes Unterfangen. Hinsichtlich der Strategien zur zukünftigen Entwicklung ist die kleine Bibliothek auf die Kooperation mit grösseren Bibliotheken auf regionaler und nationaler Ebene angewiesen.

### Grosse und kleine Schätze

Wer die Katakomben, das Archiv im wunderschönen Grundacherhaus, einem ehemaligen Herrensitz, nicht gesehen hat, hat etwas verpasst. Mit Begeisterung zeigt Pia Ryser bei Führungen die Schätze und Kleinode: so beispielsweise das «Thierbuch» aus dem 16. Jahrhundert von Conrad Gessner mit einem echten Druck von Albrecht Dürer, der ein Rhinoceros darstellt. Oder das gewichtigste Buch, eine 12 Kilo schwere Bibel neben dem kleinsten Exemplar, einem vielsprachigen Vaterunser im Format eines halben Zentimeters im Quadrat. Kein Zweifel: Die Welt der Bücher in der Kantonsbibliothek ist ein spannender Ort.

### Marion Wannemacher

#### Hinweis

Die Broschüre zum Jubiläum 125 Jahre Kantonsbibliothek ist in der Bibliothek auf Nachfrage erhältlich.

## Projektkredit für Turnhalle in Stans dreht eine Extrarunde

Landratskommissionen verlangen von der Regierung vertiefte Abklärungen zu den Plänen einer neuen Dreifachturnhalle beim Kollegium

### Martin Uebelhart

Das Kollegi Stans soll eine Dreifachturnhalle erhalten. Darüber informierte vor wenigen Tagen der Nidwaldner Regierungsrat und erklärte zugleich, dass er die unterirdische Variante «im Berg» bevorzuge. Er wolle dazu eine Machbarkeitsstudie in Auftrag geben. Was der Regierungsrat aber nicht erwähnte: Dass er diesen Zwischenschritt unfreiwillig macht. Denn mit dem Antrag für einen Planungskredit über 1,7 Millionen Franken ist er in den zuständigen Kommissionen des Landrats gescheitert, wie unsere Zeitung weiss.

Die drei Kommissionen haben den Antrag im August beraten und einstimmig an die Regierung zurückgewiesen. Damit verbanden die Finanzkommission (Fiko), die Kommission Bildung, Kultur und Volkswirtschaft (BKV) sowie die Kommission Bau, Planung, Landwirtschaft und Umwelt (BUL) den Auftrag, für die verschiedenen Varianten genügend Grundlagen zu erarbeiten. Nach

diesem Resultat hat sich die Regierung entschlossen, ihren Kreditantrag zurückzuziehen.

### Ortsbildanalyse und Verkehrskonzept verlangt

Ende 2021, nach Vorliegen detaillierter Abklärungen, will der Regierungsrat dem Landrat einen Projektierungskredit für eine neue Dreifachturnhalle – ein Millionenprojekt – vorlegen.

BKV-Präsident Norbert Rohrer (CVP, Stansstad) bestätigt die Beratungen. Die vorgelegten Unterlagen seien rudimentär gewesen. In den Kommissionen sei ein Neubau einer Dreifachturnhalle beim Kollegi unbestritten gewesen. Im Rennen seien neben der Variante «im Berg» zwei Varianten am heutigen Standort der Turnhallen. Sie unterschieden sich in der Anzahl der geplanten Parkplätze in der Einstellhalle – 40 oder 60, so viele wie heute auf dem Gelände zur Verfügung stünden. Die Kommissionen hätten etwa vertiefte geologische und bautechnische Abklärungen verlangt, so Rohrer.

Erstellt werden soll weiter eine umfassende Ortsbildanalyse, da das Kollegi im Bereich eines Ortsbildes von nationaler Bedeutung liege. Auch weitere Natur- und Kulturwerte sollten berücksichtigt werden. Nicht zuletzt wollen die Landrätinnen und Landräte auch ein Verkehrsgutachten erstellt wissen, das für die Varianten die möglichen Zufahrten mit ihren Auswirkungen untersucht. Die Bergvarian-

«Die von den Kommissionen nun geforderten vertieften Abklärungen waren bereits vorgesehen.»

Res Schmid  
Bildungsdirektor NW

te würde über die Schmiedgasse erschlossen.

«Die von den Kommissionen nun geforderten vertieften Abklärungen waren bereits vorgesehen. Deren Erarbeitung war Teil des Planungskredits, mit dem wir in die Beratungen gegangen sind», hält Bildungsdirektor Res Schmid auf Anfrage fest. Man habe die Kommissionen in einem frühen Stadium des Projekts angehört. Er sei ein «gebranntes Kind». Man könne gar nicht früh genug in die Kommissionen gehen.

Stellt sich die Frage, warum der Regierungsrat die Variante «im Berg» bevorzugt, bevor die genaueren Abklärungen vorliegen. «Wir bevorzugen sie, wenn sie machbar ist», sagt Schmid dazu und räumt ein, dass sie auch die Teuerste sei. Zu Kostenschätzungen wollte er sich gegenüber unserer Zeitung noch nicht äussern. Eine Grössenordnung kann man erahnen, wenn man die Summen addiert, die bisher für die Turnhalle in den Finanzplänen bis im Jahr 2024 aufgelistet sind: um die 17 Mil-

lionen Franken. Sollte sich die bevorzugte Variante nicht realisieren lassen, habe man immer noch die beiden Varianten am alten Standort als Rückfallposition, betont Schmid.

Jetzt ziehe die Regierung den Antrag zurück, so Schmid. «Denn die Debatte wäre sowieso in die gleiche Richtung gegangen.» Am Ende wäre es wohl auch im Ratsplenum auf eine Rückweisung hinausgelaufen, mutmasst er. «Denn die drei Kommissionen repräsentierten mehr als die Hälfte des Landrats.»

### Regierung präsentierte den Kommissionen Vorstudien

Für Andreas Gwerder, Direktionssekretär der Bildungsdirektion, ist es «wenig überraschend, dass der Landrat beim Variantenentscheid mitreden möchte». Offenbar zweifle er an den Realisierungschancen der favorisierten Variante und wolle mehr wissen. «Das Dilemma ist, zu welchem Zeitpunkt ein Projektierungskredit beantragt werden soll», hält Gwerder fest.

Man habe dem Landrat das Projekt auf der Grundlage grober Vorstudien präsentiert. «Der Landrat will nun aber vorerst die Ergebnisse einer Ortsbild- sowie einer Verkehrsanalyse abwarten, bevor er über den beantragten Projektierungskredit entscheidet.» Dieser Anspruch sei so nicht vorzusehen gewesen. Gleichwohl brauche es jetzt Geld, um die von den Kommissionen geforderten Details zum Projekt zu erarbeiten. Dazu habe die Regierung nun 200 000 Franken gesprochen. Mittel, die für die Abklärungen auch im beantragten Projektierungskredit inbegriffen gewesen wären.

Auch wenn es rund ein Jahr dauert, bis die Grundlagen greifbar sind und dem Parlament neuerlich ein Kredit für die Projektierung vorgelegt werden kann, habe die Regierung jetzt über den Stand des Projekts informieren wollen, so Gwerder. «Es ist ein Geschäft von öffentlichem Interesse, über das der Regierungsrat die Bevölkerung frühzeitig informieren will.»